

ENERGETISCHER QUARTIERSANSATZ

Dreh- und Angelpunkt für die kommunale Wärmewende

- › Über die ganzheitliche Betrachtung die Wärmewende voranbringen
- › Verschiedene Herausforderungen gemeinsam auf Quartiersebene lösen
- › Umfänglichen Quartiersansatz im Bau- und Energierecht verankern

Die integrierte Betrachtung von Strom- und Wärmeversorgung sowie Mobilität auf der Quartiersebene deckt Synergiepotenziale auf und ermöglicht eine bessere Abstimmung der zu ergreifenden Maßnahmen.

Über den Quartiersansatz können für den Einzelnen schwer erschließbare Potenziale allen im Quartier zugänglich gemacht werden. Daher sollte ein umfänglicher Quartiersansatz im Städtebau- und Energieeinsparrecht verankert werden.

Klimaschutz findet vor Ort statt

Deutschlandweit haben sich Kommunen ambitionierte Klimaschutzziele gesteckt. Die kommunalen Unternehmen leisten ihren Beitrag zur Erreichung dieser Ziele.

Quartiere entwickeln statt Einzelgebäude optimieren

Für eine erfolgreiche Energiewende im Gebäude- und Infrastrukturbereich muss der Blick zunehmend vom einzelnen Gebäude auf das Quartier gerichtet werden.

Potenziale für die Erzeugung von klimafreundlichem Strom und Wärme sowie Mobilitätsanwendungen sind im Einzelgebäude beschränkt.

Beispielsweise können erneuerbare Wärmetechniken aufgrund anderweitig genutzter Keller- oder Dachflächen oftmals nicht eingesetzt werden. Mit dem Blick auf das Quartier kann die Wärme dort erzeugt werden, wo es am sinnvollsten ist, und über Wärmenetze allen im Quartier zugänglich gemacht werden. Es lassen sich Skaleneffekte heben und gegebenenfalls in der Nachbarschaft vorhandene Wärmeinfrastrukturen, -quellen und -senken einbinden.

Ganzheitliche Lösung für verschiedene Herausforderungen

Die integrierte Betrachtung von Strom- und Wärmeversorgung und Mobilität auf der Quartiersebene deckt Synergiepotenziale auf und ermöglicht eine bessere Abstimmung der zu ergreifenden Maßnahmen.

Kommunale Unternehmen können Quartiere durch den Aufbau von Netzinfrastrukturen versorgen. Dabei stimmen sie sich mit den lokalen Akteuren ab, um vorhandene Potenziale und Synergien zu heben – beispielsweise indem die Wechselwirkung zwischen energetischer Gebäudesanierung und Energieversorgung berücksichtigt wird.

Kommunale Unternehmen erhöhen die Attraktivität des Lebensraums mit zusätzlichen Angeboten, zum Beispiel zur Mobilität. Zudem könnten Quartiere den überschaubaren Rahmen für die Erprobung neuer, innovativer Konzepte bieten.

Quartiersansatz rechtlich verankern

Die stärkere Ausrichtung auf den Quartierszusammenhang ermöglicht eine kosteneffiziente Versorgung mit klimafreundlicher Energie. Der Quartiersansatz muss daher zukünftig im Städtebaurecht und im Energieeinsparrecht umfänglich berücksichtigt werden. Dabei müssen auch bestehende Infrastrukturen einbezogen werden.



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Wärmewirtschaftliche Aspekte stärker berücksichtigen

Beim räumlichen Zuschnitt des Quartiers sollten wärmewirtschaftliche Aspekte, wie vorhandene Infrastrukturen, Wärmequellen und -senken, stärker Berücksichtigung finden. Zudem sollte die Festlegung des Quartiers nicht über pauschale rechtliche Vorgaben eingengt werden. Dies wäre nicht sachgerecht, da dadurch auf die zunehmende Vielfalt an Zielsetzungen, unter anderem die Optimierung der Energieversorgung, nicht adäquat eingegangen und auf lokale Gegebenheiten nicht ausreichend Rücksicht genommen werden kann.

Mit Quartiersansatz parallele Infrastrukturen vermeiden

Es gibt Gebiete, in denen historisch bedingt sowohl Gas- als auch Fernwärmenetze liegen. Vor dem Hintergrund steigender Energieeffizienz ist die Aufrechterhaltung paralleler Netze nicht kosteneffizient. Dies ist insbesondere der Fall, wenn leitungsgebundene Infrastrukturen für die Versorgung einiger weniger Kunden aufrechterhalten werden müssen.

Quartiere könnten als Grundlage für die Schaffung von Gebieten herangezogen werden, in denen nach Ablauf einer Übergangszeit parallele Netze zurückgebaut werden können.

Auch die Festlegung von CO₂-Einsparzielen könnte langfristig auf Quartiersebene erfolgen. Die Ziele müssen unter angemessener Beteiligung aller wesentlichen Akteure klar definiert und kommuniziert werden.

Ausweisung von Quartieren über zweistufiges Verfahren prüfen

Um die Wärmewende über den Quartiersansatz voranzubringen, ist ein zweistufiges Verfahren für die Ausweisung von Quartieren denkbar.

In einem ersten Schritt können die Marktakteure Quartiere freiwillig festlegen und entwickeln. Sollte dies nicht den gewünschten Erfolg haben, könnte die Kommune Quartiere in enger Abstimmung mit den kommunalen Versorgungsunternehmen und weiteren Marktakteuren festlegen und CO₂-Einsparziele vorgeben.

Hürden abbauen

Die unterschiedlichen Förderprogramme sollten weiter vereinfacht werden und besser kombinierbar sein.

Verband kommunaler Unternehmen e.V. Invalidenstraße 91, 10115 Berlin

Fachliche Ansprechpartner: **Fabian Schmitz-Grethlein** | Fon +49 30 58580-380 | schmitz-grethlein@vku.de

Jan Wullenweber | Fon +49 30 58580-388 | wullenweber@vku.de